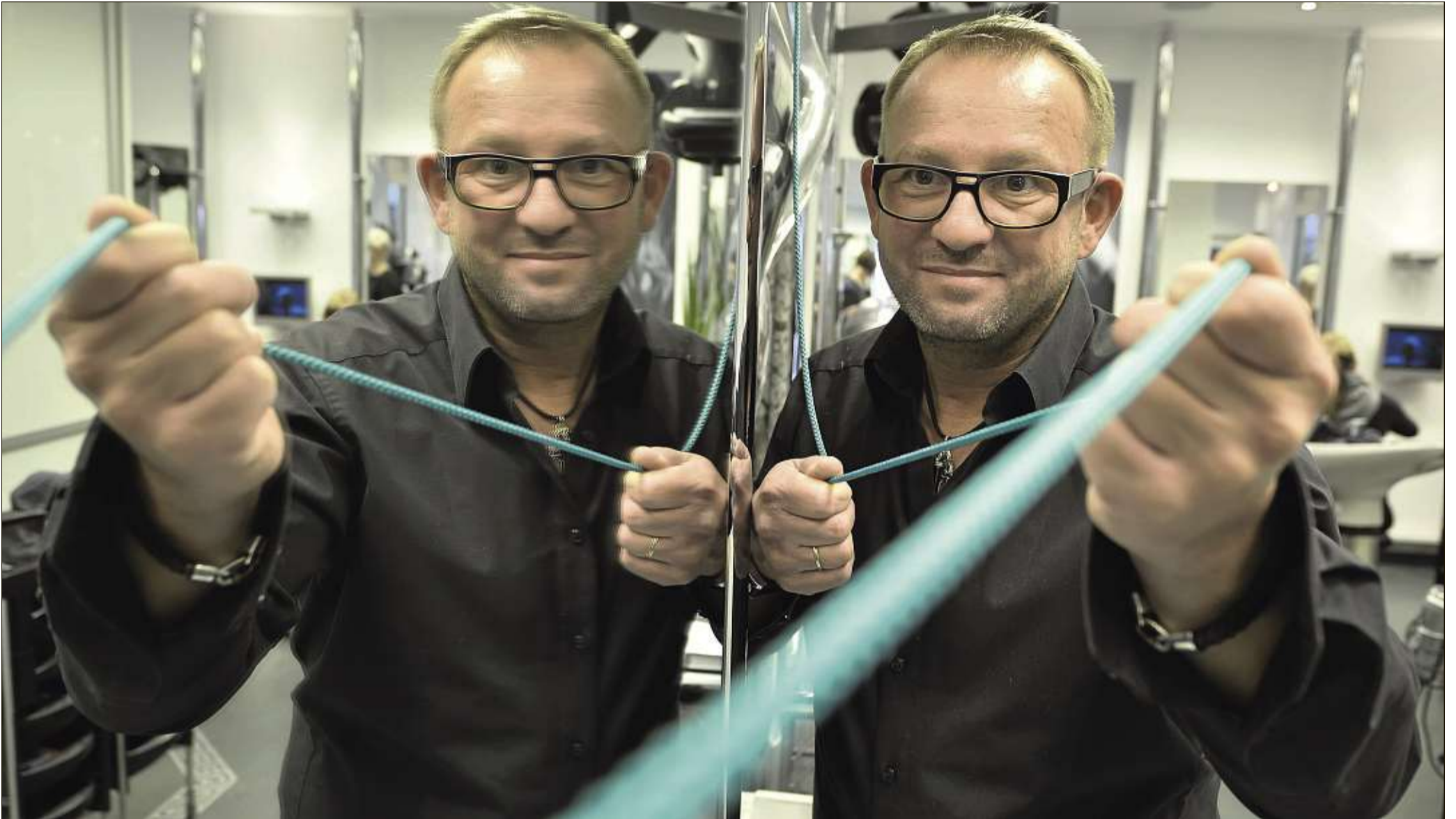


**KLAPPERN GEHÖRT ZUM GESCHÄFT:** Andreas Nuissl gehört zu den Bekannten seiner Zunft. Der Friseur hat es auch deshalb nach oben geschafft, weil er vieles anders gemacht hat, oft auch lauter als andere. Mittlerweile will er das Rad wieder etwas zurückdrehen.



Der doppelte Nuissl: Bayreuths Star-Friseur versteht sich darauf, sich und seine Arbeit in Szene zu setzen.

Fotos: Wittek

## Eitelkeit gehört zum Geschäft

Schon seit einigen Jahren ist Andreas Nuissl nicht mehr rauszukriegen aus den Bestenlisten der Friseure

**BAYREUTH**  
Von Dennis Sand

Wenn ihm die Trends nicht mehr passen, setzt Andreas Nuissl sie einfach neu. Das ist das Privileg eines Mannes, der weiß, dass er ganz vorne mitspielt. Nuissl, 49, ist der Rockstar unter Bayreuths Friseuren. Alles, was er macht, macht er laut. Auf den Zucker-tütchen, die er zum Kaffee reicht, steht sein Name, auf seinen zahlreichen Werbeflyern sowieso, und auf dem Banner, das er vor seinem Salon aufhängen ließ, da wacht er in Überlebensgröße. Eitelkeit? Klar. Die gehört zum Geschäft. Und sein Geschäft, das ist nun einmal er. Bei Andreas Nuissl ist der Name zur Marke geworden. Und die Marke zu einem unausgesprochenen Versprechen, das er ständig neu bekräftigen muss. Das wird von ihm erwartet, denn Nuissl gehört zu den besten Friseuren Deutschlands, wie sie etwa das Modemagazin „Elle“ kürt. Schon seit Jahren ist er nicht mehr rauszukriegen aus den Top Ten der Stylistencharts. Aber Nuissl ist kein One-Hit-Wonder, er hat lange auf seinen Erfolg hingearbeitet.

Dass er Friseur werden wollte, war ihm eigentlich schon immer klar. Handwerkliches Geschick, die Möglichkeit, sich kreativ auszuleben und natürlich die Nähe zum Menschen, das Klang für ihn nach einer ziemlich guten Sache. Die Fußstapfen, in die er dabei treten wollte, waren vor allem eines – groß. Es waren die seines Vaters, der sich einst als Erster im Wettbewerb um den Titel des „Oberfränkischen Friseurmeisters“ durchsetzte. Da hing die Latte und die wollte Nuissl junior meistern. Darum ging er auf Tour. Er schnitt sich in die Poleposition, gewann zahlreiche Wettbewerbe und Meisterschaften, bekam auch den Titel, den der Vater einst errang und erlangte rasch überregionale Bekanntheit. Seine frühen Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach München, Nürnberg, Weiden. Und dann doch wieder zurück nach Bayreuth. Man muss die Welt sehen, um die Heimat zu verstehen. Oder zumindest Bayern.

„Zu jedem Haarschnitt bekommt ein Friseur nicht selten auch eine Lebensbeichte zu hören.“

Andreas Nuissl

Für einen wie Andreas Nuissl ging immer alles ganz schnell und weit nach oben. Nur einmal, da kam der Punkt, an dem das Leben ihn zwang innezuhalten. 1995 erlitt seine Frau einen Schlaganfall. Ob Gott oder das Schicksal, nun, irgendwer gab ihm da diesen einen Wink, sein Leben einen Gang herunterzuschalten. Nuissl erkannte die Prioritäten und widmete sich in den nächsten Jahren ganz der Familie. Als Friseur ist man nicht nur Handwerker, sondern immer auch ein guter Psychologe. Wenn die physischen Grenzen persönlicher Distanz überschritten werden, sinkt auch die Hemmschwelle, von seinem Leben zu erzählen. So bekommt ein Friseur zu jedem Haarschnitt nicht selten auch eine Lebensbeichte zu hören, sagt er. Und als Psychologe besann sich Nuissl auf das, was wirklich zählt. Hatte seine Frau ihn nicht auch immer bei seinen Ambitionen unterstützt? Die schwerste Zeit ihres Lebens, das war ihm zumindest klar, die wollte er an ihrer Seite verbringen. Doch irgendwann, da holte ihn der Ehrgeiz wieder ein.

Wenn Nuissl spricht, pflegt er diesen leicht wienerischen Akzent. Auch das gehört irgendwie dazu, zum Schmach, den er gerne versprüht. Er weiß, wie man sich darstellt. Auf seiner Homepage gibt es dieses sehr dynamische Foto von Nuissl, auf dem er durch eine unscharfe Schere im Vordergrund den Betrachter fixiert. Von Deutschlands bekanntem Promifriseur Udo Walz gibt es ein ähnliches Bild. Walz hält da einen Föhn wie einen Colt an den Kopf. Es gibt viele Parallelen zwischen den Männern. Beide wissen, sich über ihr Handwerkszeug zu inszenieren. Beide haben ihre Person zur Marke gemacht. Nuissl mischt mit, wo er mitmischen kann. Ob Kurier-Model oder Miss Germany, ob Promi oder Stammgast, frisieren tut er, was ihm unter die Scheren kommt. Und weiß sich dabei ins Gespräch zu bringen. Hauptsache: Dabei sein, drinstecken und natürlich vorne drauf. Das ist das Prinzip Nuissl. Und es ist erfolgreich. Nuissl setzt Trends. Gerade verpasst er seiner Branche ein radikales Entschleunigungsprogramm.



Mit der Schere kennt sich Andreas Nuissl aus. Den grünen Faden zerschneidet er deshalb auch nicht, er gibt ihn weiter.

Vieles hat sich verändert. Sein Handwerk taktet mittlerweile oft im schnellen Sound überlauter Technobässe. Aus dem Friseur ist der Hairstylist geworden. Und der frisirt nicht mehr im Salon, sondern in der clubähnlichen Stylistenhölle. Die Musik sehr laut, der Schnitt recht scharf und der Kunde nur eine Nummer, die zu Dumpingpreisen bedient wird: Massenware. Nichts für Nuissl. Sein Gegenmodell bleibt der Tradition treu. Früher war er mal der Laute. Mit seinem Salon „Hair Force One“ bildete er das junge Gegenkonzept zu seinem etablierten Flaggshipladen

**KURIER-SERIE**  
**Grüner Faden**

„Cutting Crew“. Ein bisschen bunter und ein bisschen schriller, auch etwas lauter und punkiger. Jetzt hat Nuissl seinen eigenen Trend überlebt und „Hair Force One“ umgebaut. Den Laden schicker gemacht. Er ist noch immer ein Edel-Salon, aber, so sagt Nuissl, ein junger Edel-Salon. Kunden gebe es im studentischen Bayreuth genug, die tragen meist Poloshirts – gerne auch rosa – und sind selbstverständlich auch bereit, ein bisschen mehr zu zahlen. Nuissl ist jetzt wieder Rebell. Qualitätsrebell. Und dafür steht er, natürlich mit seinem Namen.

**INFO:** Andreas Nuissl gibt den grünen Faden weiter an Claudia Wiesert, weil „Claudia eine Persönlichkeit ist, welche es schafft, mit ihrer Power und ihrem Wissen Menschen glücklich und gesund zu machen. Auch ich verdanke Claudia ein neues Selbstbewusstsein und Körpergefühl.“

**Der grüne Faden:** Jeder Mensch hat eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden. Bayreuth hat 73 000 davon. Mit unserer neuen Serie möchten wir die Schicksale hinter den vielen Gesichtern aufzeigen, die uns täglich begegnen. Ob auf dem Marktplatz oder beim Metzger. Jeder Porträtierte wird anschließend gebeten, den symbolischen grünen Faden an jemanden weiterzureichen, dessen Geschichte endlich einmal erzählt werden sollte. So zieht sich der grüne Faden durch die Stadt. red